



**STIFTUNG FÜR
ISLAMISCHE STUDIEN**

www.sis-de.com

Stiftung für Islamische Studien e.V. (Hrsg.)

Muhammad-Reda Salarifar

Die Familie aus der Sicht des Islams



© 2023 Muhammad-Reda Salarifar
Stiftung für Islamische Studien e.V.
Prof. Dr. Mahdi Esfahani (Hrsg.)

Übersetzung:

Sedigheh Khansari Mousavi (aus dem Persischen übersetzt)

Lektorat:

Özgür Sözeri

Cover:

Maassouma Dabbous

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
Stiftung für Islamische Studien e.V. (SIS)
Königsberger Straße 21, 12207 Berlin

ISBN **978-3-910441-04-0**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne
seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung
erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:
Stiftung für Islamische Studien e.V. (SIS)

Vorwort des Herausgebers	9
Vorwort der Übersetzerin	11
Einleitung	13
Erstes Kapitel: Die Ehe aus der Sicht des Islam	15
1. Der historische Vorgang der Diskussionen über die Familie im Islam	15
2. Was bedeutet die Familie?	24
3. Die Entwicklungsphasen der Familien	27
4. Wie beschreibt der Islam die Ehe?	28
5. Der geeignete Zeitpunkt der Ehe aus islamischer Sicht	32
6. Die Voraussetzungen der Partnerwahl aus der Sicht des Islams	37
6.1. Die konventionellen Kriterien bei der Partnerwahl	38
6.2. Die Eigenschaften einer geeigneten Ehefrau und eines geeigneten Ehemannes aus der Sicht des Islam	42
6.3. Die Prioritätensetzung und die Wichtigkeit der verschiedenen Kriterien	45
6.4. Die verschiedenen Ziele und Formen der Ehe	53
Zweites Kapitel: Die Psychologischen Folgen der Eheschließung	57
1. Die Befriedigung der sexuellen Bedürfnisse	57
2. Die psychische Ruhe und Gelassenheit	65
3. Die Entwicklung des Charakters	69
4. Die Basis der Kindererziehung	71
5. Die Ausbereitung der sozialen Beziehungen durch die Verwandtschaft	73
5.1. Die Bedeutung der verwandtschaftlichen Beziehungen	74
5.2. Die Formen der verwandtschaftlichen Beziehungen	75
5.3. Die verwandtschaftlichen Beziehungen nach der Ehe	77
5.4. Die Einflüsse der verwandtschaftlichen Beziehungen	79
5.5. Die Folgen des Abbrechens der familiären Kontakte	81
5.6. Die Rangstufen der Verwandtschaften im Islam	84
5.7. Die Pathologie der verwandtschaftlichen Beziehungen	85
Drittes Kapitel: Die Säulen der Familie	89
1. Die gegenseitigen Pflichten des Ehepaares	89
1.1. Die erste Verträglichkeit	89
1.2. Die Kontinuität der idealen Beziehungen	91
2. Die Verantwortungen der Eltern	94
3. Die Pflichten der Kinder	99
3.1. Die Pflichten der Kinder gegenüber den Eltern	100
3.2. Die gegenseitigen Pflichten der Geschwister	104
4. Die Hierarchie in der Familie	106
5. Die Grenzen innerhalb der Familie	111

5.1. Die Grenzen in der Familie aus der Sicht der strukturellen Schule	111
5.2. Die Grenzen in der Familie aus der islamischen Sicht	113

Viertes Kapitel: Die islamische Strategie zur besseren Leistung und erwünschten Entwicklung der Familie **123**

1. Die Rolle der religiösen Anschauung in der Familie	123
1.1. Der Glaube an Gott	124
1.2. Der Glaube an die Prophetie und das Imamatum	126
1.3. Der Jenseitsglaube / Glaube an das Leben nach dem Tod	127
2. Die moralischen Empfehlungen für die bessere Leistung der Familie	130
2.1. Die Rechtschaffenheit	130
2.2. Der Optimismus	131
2.3. Die Genügsamkeit	133
2.4. Die Geduld	135
2.5. Die Großzügigkeit	137
3. Die islamischen Lehren für die erwünschte Leistung der Familie	138
3.1. Die verbale Kommunikation	138
3.2. Die nonverbale Kommunikation	140
3.3. Die häusliche Atmosphäre	142
3.4. Der Haushalt	144
3.5. Die Erfüllung der religiösen Pflichten	147

Fünftes Kapitel: Der Islam und familiäre Probleme **149**

1. Die wesentlichen Faktoren der familiären Konflikte und Widersprüche	149
1.1. Die psychologischen Faktoren	150
1.2. Die sozialen und kulturellen Faktoren	153
1.3. Die finanziellen Faktoren	155
1.4. Die körperlichen und gesundheitlichen Faktoren	157
1.5. Die religiösen Faktoren	158
2. Die Präventionsmethoden bezüglich der familiären Konflikte in den islamischen Lehren	161
2.1. Man muss eine gute Partnerwahl beachten	161
2.2. Die Paarberatung	162
2.3. Die religiöse Bildung	163
2.4. Die Berücksichtigung der Grenzen in der Familie	165
2.5. Die Berücksichtigung der zwei Prinzipien: Die Beratung und das Einverständnis in der Familie	165
3. Die Strategien zur Lösung der familiären Konflikte nach den islamischen Lehren	168
3.1. Die Annahme der familiären Hierarchie und die Verantwortung für diese Hierarchie	168

3.2.	Die Lösung der emotionalen und sexuellen Probleme	170
3.3.	Der Koran und die Lösung der familiären Konflikte	171
3.4.	Die Beratung und das Urteil	179
3.5.	Die Trennung und die Scheidung	182
Sechstes Kapitel: Das Familiensystem im Islam		187
1.	Die Familienformen aus der Sicht des Islam	187
1.1.	Die monogame Familie (Familie mit einer Ehefrau)	189
1.2.	Die polygame Familie (Familie mit mehreren Ehefrauen)	190
1.3.	Die Familien mit der Zeitehe	194
2.	Die psychischen Folgen der wirtschaftlichen Gesetze des Islams in der Familie	198
2.1.	Die Morgengabe	198
2.2.	Der Unterhalt	202
2.3.	Die Erbschaft	204
3.	Die vorbildliche Familie im Islam	204
3.1.	Die Konfrontation mit der Ehe	206
3.2.	Der Umgang des Propheten mit seinen Ehefrauen	207
3.3.	Der Umgang des Propheten mit Kindern	209
3.4.	Die Lebensweise von Imām ‘Alī und Fāṭima	210
3.5.	Die Lebensweise der Imame	213
4.	Die allgemeine Struktur der Familie im Islam	214
4.1.	Der umfassende Standpunkt des Islams in Bezug auf die Familie	214
4.2.	Die wichtigste Strategie für die Gesundheit der Familie und deren Funktion aus islamischer Sicht	216
4.3.	Die Familiengrenzen	219
Quellenverzeichnis		221

Die Transkription erfolgt nach der DMG-Umschrift. Nur bei den neupersischen Namen und Zitaten sind die Kurzvokale mit a, e, o wiedergegeben. Die von der Übersetzerin stammenden Erklärungen und Ergänzungen sind im Haupttext mit [], in den Fußnoten mit (DÜ) gekennzeichnet.

Vorwort des Herausgebers

Die Stiftung für Islamische Studien e.V. (SIS e.V.) verfolgt seit ihrer Gründung satzungsgemäß verschiedene Ziele. Eines dieser Ziele ist die Publikation von wissenschaftlichen Schriften, um einen akademischen Beitrag für die Islamische Theologie sowie für die Islamwissenschaften in deutscher Sprache zu leisten. Diesbezüglich wurde die Übersetzung mehrerer Arbeiten, die zeitnah veröffentlicht werden sollen.

Ein weiteres Ziel ist das Publizieren von Texten, die der deutschen Gesellschaft ein rationales und tief sinniges Verständnis vom Islam vermitteln sollen. In diesem Zusammenhang ist der SIS e.V. bemüht eventuelle Fragen der deutschen Gesellschaft zum Islam in Buchprojekten aufzuarbeiten. Die wichtigste und aktuellste Frage ist ohne Zweifel jene, wie Muslime ihrer Religion in Anbetracht der modernen Anforderungen der Gegenwart verstehen und ausleben. In der Erwartung, dass dieses Buch seinem Zweck gerecht wird, möchten wir unseren Dank an die Mitarbeiter des Al-Mustafa Instituts aussprechen, die das Buchprojekt bei der Fertigstellung unterstützt haben.

Stiftung für Islamische Studien e.V.

Vorwort der Übersetzerin

Warum wurde dieses Buch ins Deutsche übersetzt? Mit der Entwicklung der feministischen Bewegungen und dem Anstieg der Islamophobie in Europa wird die monotheistische Religion des Islams kritischer betrachtet, vor allem in Bezug auf die Familienstruktur und das Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau. Daher wird man oft mit den folgenden Fragen konfrontiert:

- Heiraten muslimische Frauen freiwillig oder werden sie zur Heirat gezwungen?
- Warum darf ein Muslim mehrere Ehefrauen gleichzeitig haben?
- Warum werden muslimische Mädchen strenger erzogen als Jungen?
- Dürfen muslimische Mädchen überhaupt studieren?
- Welche Rolle spielt eine muslimische Frau nach der Ehe in der Familie?
- Welche Rechte haben muslimische Frauen in den vom Islam geprägten Gesellschaften?

Es gibt eine Reihe von Fragen, deren Antworten zum größten Teil nicht von den islamischen Bestimmungen, sondern von den Traditionen und kulturellen Gegebenheiten jeder Gesellschaft abhängig sind. Als muslimische Dozentin an einer deutschen Universität bin ich auch mit solchen Fragen konfrontiert worden. Deswegen habe ich den Entschluss gefasst, dieses Buch in die deutsche Sprache zu übersetzen. In der Hoffnung, dass die Übersetzung dieses Buches den Weg zu einem besseren Verständnis des Islam ebnet.

Sedigheh Khansari Mousavi
Tübingen Feb. 2023

Einleitung

Die Familie ist eines der ersten Systeme in den menschlichen Gesellschaften, welche trotz vieler Entwicklungen bestimmte Funktionen hat und bestimmte Ziele verfolgt. Die Familie ist immer noch in jeder Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie ist das passende System für die Befriedigung und Beseitigung der materiellen, immateriellen und emotionalen Bedürfnisse und hat dem Menschen den besten Weg zur Sicherheit, Ruhe und Erziehung der Kinder geebnet. Durch die Familie können emotionale Bedürfnisse der Kinder befriedigt werden.

Trotzdem ist das Familiensystem in unserer Zeit mit vielen Problemen und Herausforderungen konfrontiert und manchmal wird ihre Existenz in Frage gestellt. Unverheiratet zu leben, außereheliche Beziehungen zu haben, familiäre Konflikte, Scheidung, elternlose Kinder und enorme Probleme der Jugend stellen die zentralen Probleme in unseren Familien dar. Die Traditionen, moralischen und religiösen Werte, welche die Familie stärker machten, sind verloren gegangen. Die Entfremdung von religiösen Zielen sowie die Annahme von materiellen Werten, die weit weg von der Moral sind, bedrohen die Familien. Diese Schwierigkeiten zeigen, dass die Familien psychologischer und spiritueller Empfehlungen bedürfen, um sich mit den komplizierten Situationen auseinandersetzen zu können. Die Kindererziehung sowie die Beziehung zwischen den Ehepartnern sind nicht mehr so einfach wie in früheren Jahrzehnten. Die wichtigsten islamischen Texte, nämlich der Koran sowie die Überlieferungen des Propheten und der Imame¹, bestehen aus vielen Hinweisen und Empfehlungen, die auch in unserer Zeit gültig sind. Diese Texte behandeln sowohl die wesentlichsten als auch einfachsten Themen in sehr umfassender Weise.

Die islamischen Lehren bezüglich der Familie, führen uns zu einem System, welches alle materiellen, immateriellen und emotionalen Bedürfnisse der Familie berücksichtigt. Ebenso befinden sich viele moralische Empfehlungen, welche die Rechte der Familienmitglieder, ihre gegenseitigen Pflichten und ihre Beziehungen zueinander

1 Gemeint sind die zwölf schiitischen Imame. (DÜ)

beschreiben. Die Überlieferungen des Propheten und der Imame spielen bei der Stabilisierung der Säulen der Familie daher eine bedeutende Rolle.

In diesem Buch wird versucht, die islamischen Lehren bezüglich der Familie unter Berücksichtigung der psychologischen Aspekte zu definieren und die Familie und ihre Probleme aus islamischer und psychologischer Sicht zu untersuchen.

In der Hoffnung, dass dieses Werk die Familien dazu anregen kann, sich intensiver mit den religiösen Werten auseinanderzusetzen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Dr. Sedigheh Mousavi für ihre Übersetzung aus dem Persischen ins Deutsche bedanken. Ich danke ebenso dem Forschungsinstitut „Hauzeh wa Daneschgah“ für die Unterstützung dieser Studie.

Muhammad-Reda Salarifar, Qom 2022.

Erstes Kapitel: Die Ehe aus der Sicht des Islam

Die Familie gilt als eine der wichtigsten Institutionen, die als Basis der Gesellschaft betrachtet wird. Der Einfluss der Familie auf die Entwicklung, die Entfaltung und auf das Gleichgewicht der Menschen und der Gesellschaft ist so bedeutsam, dass kein Spezialist ihn leugnen kann. Deswegen haben alle Denker und Philosophen bezüglich der Familie Ratschläge gegeben, seitdem das Wissen in einer schriftlichen Form erhalten ist. Die monotheistischen Religionen, vor allem der Islam als letzte monotheistische Religion, haben ebenfalls im Hinblick auf die Rolle und die verschiedenen Dimensionen der Familie bezüglich der Ethik und Spiritualität bemerkenswerte Lehren gegeben. Im Islam ist die Ehe die beliebteste¹ menschliche Institution vor Gott.² In einem *ḥadīṭ* (Überlieferung) des Propheten wird Folgendes überliefert:

„Die Tore des Himmels werden in vier Fällen geöffnet. Zwei von ihnen betreffen die Familie: Wenn eine Ehe geschlossen wird und wenn ein Kind das Gesicht seiner Eltern anschaut.“³

1. Der historische Vorgang der Diskussionen über die Familie im Islam

Den islamischen Texten gemäß hat Gott seit Anbeginn unter den Menschen Propheten ausgewählt, um ihnen allmählich die soziale Lebensweise und vor allem die Familiengründung beizubringen. Da die Familie einen wesentlichen Einfluss auf das ganze Leben eines Menschen und auf alle Dimensionen der Gesellschaft hat, haben alle Religionen der Familie eine besondere Beachtung geschenkt. Im Islam ist ein großer Teil der Regeln und Ratschläge der Familie gewidmet. Ebenfalls befinden sich besondere Bräuche und Traditionen in Bezug auf die Familie, sodass der Islam viele Normen im Zusammenhang mit der Ehe und Familie in einem großen Teil der Welt beeinflusst und eine normale Familienstruktur gemäß den religiösen Lehren aufgebaut hat.⁴

1 **Ḥurr al-ʿĀmilī:** *Wasāʿil al-šīʿa*, Bd. 14, S. 3.

2 **Maḡlisī:** *Bihār al-anwār*, Bd. 100, S. 222.

3 **Ebd.**, S. 221.

4 **Ḡamal:** *Taʿaddud az-zaūḡaut fi-l-Islām*, S. 39.

Der Prophet und die Imame beachteten die familiären Angelegenheiten und gaben den Menschen sogar bei ihren privaten, familiären Beziehungen Hinweise. Die Partnerwahl, die Qualität der familiären Verhältnisse, der Umgang mit den Kindern und die verschiedenen Arten der emotionalen Beziehungen in der Familie wurden von ihnen behandelt.

In dieser Studie werden die islamischen Lehren bezüglich der Familie untersucht. Die Haupttexte des Islams bestehen aus den koranischen Versen, die dem Propheten herabgesandt worden sind, und den Überlieferungen des Propheten und der Imame. Die Authentizität des Korans ist schon im Laufe der Jahrhunderte bewiesen worden; die Überlieferungen des Propheten und der Imame, die als die Unfehlbaren [*al-maʿṣūmūn*] gelten, sind an uns durch die Überlieferungssammlungen wie *Bihār al-Anwār* und *Wasāʾil aš-Šīʿa* weitergeleitet worden. Am Anfang der Diskussion werden wir die Vorgeschichte dieser Frage aus den islamischen Gesichtspunkten heraus untersuchen.

Da die muslimischen Gelehrten von Anfang an die familiären Angelegenheiten berücksichtigt und die gegenseitigen Rechte der Familienmitglieder betont haben, werden an dieser Stelle einige beachtenswerte Ansichten aus früheren Jahrhunderten und einige zeitgenössische Denker über die Familie vorgestellt, um den historischen Verlauf der Diskussionen über die Familie nachzuzeichnen. Hierbei wird eindringlich darum gebeten, die historischen und kulturellen Kontexte zu berücksichtigen, in denen diese Texte entstanden sind.

Ibn Sīnā /Avicenna (gest. 1037)

Der große Gelehrte Abū ʿAlī al-Ḥusain ibn Sīnā, der im 10. und 11. Jhd. lebte, hat in seinen Schriften die Bedeutung der Familie und ihre Grundlagen, die Beziehung zwischen Mann und Frau sowie zwischen Eltern und Kindern thematisiert. Seiner Meinung nach sind die wirtschaftlichen und sozialen Motive, die Liebe, die sexuelle Befriedigung und der Bedürfnis nach Ruhe die Ziele der Familiengründung. Die Frau, wie er meint, ist eine Partnerin im Bereich der Wirtschaft und eine zuverlässige Person ihrem Mann gegenüber. Sie hilft ihm, unterstützt ihn bei der Verwaltung des Hauses und schenkt ihm Ruhe. Ibn Sīnā hält die sexuellen Bedürfnisse für etwas Natürliches und ist der Meinung, dass diese nur durch die Ehe befriedigt werden können.

Für den Aufbau einer idealen Gesellschaft müssen einige Regeln bei der Heirat berücksichtigt werden.

Erstens: Man muss Männer und Frauen zur Ehe motivieren, damit das Fortbestehen des menschlichen Geschlechts garantiert wird. Die Eheschließung muss öffentlich veranstaltet werden, damit die familiären Verhältnisse bestimmt und deutlich werden. Bei der Ehe ist das Alter abhängig von körperlichem und geistigem Wachstum, damit es dem Menschen gelingt, eine Familie zu gründen. Ibn Sīnā weist auf die erwünschten Eigenschaften der Frau hin, welche sich auf die islamischen Hauptquellen stützen. Einige dieser Eigenschaften sind die Folgenden: Vernunft, Klugheit, Scham, Freundschaft, Gottesfurcht, Gehorsamkeit, Fruchtbarkeit, Zuverlässigkeit, Würde, Ehrfurcht und ein Trost für ihren Mann. Gemäß Ibn Sīnā muss der Mann in Bezug auf die Beziehung zur Gattin und der Familienverwaltung drei Regeln beachten:

- a. **Das Ansehen:** Das Ansehen des Mannes ist die Basis der Haushaltsführung. Diese Stellung, ohne die die Beziehung zwischen Mann und Frau nicht funktionieren kann, beseitigt die Makel und die Schwäche. Durch das Ansehen oder Prestige des Mannes wird er von der Familie respektiert; er kann seinen Glauben und seine Gerechtigkeit schützen und sein Wort halten. Wenn der Mann seiner Frau gegenüber, keine Würde und kein Ansehen hat, wird er von ihr nicht geachtet, sodass sie die Führung der Familie übernimmt. Ibn Sīnā kritisiert diese Angelegenheit, da er der Meinung ist, dass die Frau nicht in der Lage ist, die Führung der Familie zu übernehmen.
- b. **Die Ehrung:** Der Mann muss seine Frau ehren. Die Frau muss ihm ebenfalls ihre Achtung zeigen, was einen gegenseitigen Respekt zur Folge hat. Ibn Sīnā meint, dass dies der beste Umgang mit der Frau ist und dass Drohung und Zwang keine Lösung sind.
- c. **Die Arbeit:** Der Mann muss der Frau den Haushalt und die Erziehung der Kinder überlassen, damit sich die Frau in ihrer Freizeit nicht mit unnötigen Sachen beschäftigt, da solche Beschäftigungen der Familie und der Beziehung schaden können. Wenn die Frau viel Freizeit hätte, wäre es möglich, dass sie sich für andere Männer schminkt und der gegenseitige Respekt zwischen den beiden vernichtet wird.¹

1 **Ibn Sīnā:** *Tadābīr al-manāzil*, S. 32-38.

Obwohl Ibn Sīnā die Liebe, die Vertrautheit in der Familie und die familiären Beziehungen sehr betont, lehnt er im Hinblick auf das islamische Recht und auf die besonderen Umstände die Scheidung nicht ab. Er ist der Meinung, dass man sich - solange es möglich ist- bemühen muss, das Ehepaar miteinander zu versöhnen und nur wenn es keine Hoffnung mehr gibt, mit der Scheidung einverstanden sein muss. Der Mann muss über die Scheidung verfügen, nicht die Frau und wenn der Mann nicht vernünftig genug ist, muss der Herrscher darüber entscheiden, weil diese Entscheidung eine wesentliche Rolle bei der Stabilität der Familie spielt. Gemäß Ibn Sīnā sind die Eltern für die Erziehung der Kinder verantwortlich. Sie haben gemäß den verschiedenen Stufen des Wachstums bestimmte Aufgaben. Er meint, dass die Hauptziele der Ehe darin bestehen, gute Kinder zu erziehen und sie auf das Leben in der Gesellschaft gut vorzubereiten.¹

Ghazālī (gest. 1111)

Der iranische Gelehrte und Mystiker Abū Ḥāmid Muḥammad al-Ġazzālī hat in seinen Schriften neben den ethischen Debatten auch die Regeln der Familienführung behandelt. Seiner Meinung nach muss der Ehemann sich an bestimmte Regeln halten.

1. Er muss bei der Eheschließung ein Fest veranstalten.
2. Er muss im Umgang mit seiner Frau ein gutes Benehmen haben, seine Frau nie beleidigen und auch ihre verschiedenen Stimmungen tolerieren.
3. Er muss gut gelaunt mit seiner Frau umgehen, ihr gegenüber humorvoll sein und sich Mühe geben, einem gegenseitigen Verständnis den Weg zu ebnen.
4. Sein Humor und seine gute Laune dürfen nicht so übertrieben sein, dass sein Ansehen geschädigt wird. Er muss immer überlegen sein.
5. Bei Eifersucht muss er sich an die Gerechtigkeit halten.
6. Bei finanziellen Angelegenheiten darf er nicht streng sein, darf aber auch kein verschwenderisches Leben führen. Er muss zusammen mit der Familie essen und darf nicht allein essen gehen.

1 **A' rāfi:** *Arāy-e danešmandān-e mosalmān dar ta' līm wa tarbiyat wa mabānī-e ān*, S. 291-294.

7. Er muss seiner Frau religiöse Wissenschaften beibringen. Diese Aufgabe darf er nicht vernachlässigen.
8. Er muss sich an die Gerechtigkeit halten und seine Frauen gleichbehandeln [wenn er mehr als eine Ehefrau hat].
9. Wenn seine Frau unfolgsam ist, muss er sich ihr gegenüber mild und liebevoll verhalten.
10. In diesem Zusammenhang sollen sie immer gepflegt sein und sich um die Hygiene ihrer Körper kümmern, um einen guten Umgang miteinander zu haben. Sie sollen sich nicht wegen ihrer Attraktivität dem anderen gegenüber arrogant benehmen; sie sollen sich anstrengen, dem anderen eine Freude zu machen; sie sollen nicht grundlos wütend werden und die Fehler des anderen hervorheben. Sie sollen sparsam und genügsam sein und zudem niemandem von den Streitigkeiten in ihrer Ehe erzählen.¹

Naṣīr ad-Dīn Ṭūsī (gest. 1274)

Abū Ġa'far Muḥammad Naṣīr ad-Dīn aṭ-Ṭūsī gehört zu den großen iranischen Denkern und Gelehrten des 13. Jhds. Bezüglich des Umgangs des Mannes mit seiner Frau hält er drei Faktoren für nötig: Das Ansehen, die Ehrung und die Beschäftigung der Frau. Er betont die Würde der Ehefrau und die Notwendigkeit, sie zu respektieren und meint: Der Ehemann muss auf die finanzielle und äußere Angelegenheit seiner Frau achten und diese verbessern. Er muss sich Mühe geben, um seine Frau vor den anderen Männern zu schützen, sie in familiären Angelegenheit nach ihrer Meinung fragen und ihr die Haushaltsführung überlassen. Er muss einen guten Kontakt zu der Familie seiner Frau haben. Wenn seine Frau kompetent und geeignet ist, darf er ihr keine andere Frau vorziehen, weil die Eifersucht der Frauen den familiären Angelegenheiten schaden kann. Denn wenn sie nicht miteinander kooperieren, gerät im Familiensystem alles durcheinander. Der Ehemann in einem Haushalt ist wie das Herz im Körper. Denn genauso wie ein Herz, das zwei Körpern das Leben nicht schenken kann, wäre auch einem Mann das Führen von zwei Eheleben nicht möglich.

1 **Ġazzālī:** *Kīmiyā-ye sa'ādat*, Bd. 1, S. 301.

Ṭūsī ist der Meinung, dass der Ehemann im Eheleben einiges vermeiden muss: Bei der Liebe zu seiner Frau darf er nicht übertreiben. Er muss sie daran hindern, unangebrachte Kontakte herzustellen. Die Frau muss immer achtsam für die Zufriedenheit ihres Mannes sein und Respekt vor ihrem Mann haben. Sie muss eine moralische Haltung einnehmen, einen guten Umgang berücksichtigen, eine gute sexuelle Beziehung zu ihrem Mann pflegen und ihrem Mann keine Vorwürfe machen. Über die Beziehung meint Ṭūsī das Folgende: Eine geeignete Frau ist der Mutter und einem guten Freund ähnlich. Sie ist der Mutter ähnlich, da dem Mann ihre Anwesenheit zu Hause angenehm und ihre Abwesenheit problematisch ist; und sie ist einem guten Freund ähnlich, da ein echter Freund genügsam und anspruchslos ist. So muss auch eine Ehefrau sein und ihrem Mann keine Vorwürfe machen, wenn manche Sachen fehlen.¹

Faiḍ al-Kāšānī (gest.1680)

Muḥsin al-Faiḍ al-Kāšānī, ein Gelehrter des 17. Jhds hat den psychologischen Aspekten der Ehe und des Familienlebens große Beachtung geschenkt. Er hat auf die Ruhe und Entspannung, welche die Folgen einer guten Beziehung sind, hingewiesen. Seiner Meinung nach wäre es schwierig, ohne eine gute und angemessene Beziehung im Familienleben, die Probleme zu lösen und die Strapazen des alltäglichen Lebens zu überstehen. Im Hinblick auf die Überlieferungen meint er, wenn jemand den Kontakt zu seiner Familie abbricht und seine familiären Pflichten vernachlässigt, sind seine Gebete und sein Fasten vor Gott ungültig, bis er wieder zu seiner Familie zurückkehrt. Auch wenn jemand im Kreis der Familie anwesend ist, seine familiären Pflichten aber vernachlässigt, sind seine Gebete nicht gültig. Seiner Meinung nach besteht eine der wichtigsten Aufgaben der Eltern darin, ihren Kindern den richtigen Umgang mit der Ehefrau, bzw. dem Ehemann beizubringen. Faiḍ al-Kāšānī, empfahl seiner heiratenden Tochter das Folgende: „Meine liebe Tochter, du gehst von deinem Elternhaus, wo du aufgewachsen bist, zu einem neuen Haus, welches du noch nicht kennst. Dort hast du einen Begleiter, mit dem du noch nicht vertraut bist. Sei ihm gegenüber

1 Ṭūsī: *Aḥlaq-e Nāširī*, S. 217-219.

demütig, damit er dir Stärke schenkt; sei ihm gegenüber wie eine Wiege, damit er dir eine Stütze wäre; gehorche ihm, damit er dir gegenüber folgsam ist; mach ihn nicht wütend und halte dich nicht von ihm fern, wenn er sich dir nähert; nähere dich ihm, und wenn er sich von dir fernhält, halte dich von ihm fern!“¹

‘Allāma Ṭabāṭabāyī (gest. 1981)

‘Allāma Muḥammad-Ḥusain Ṭabāṭabāyī, der iranische Gelehrte und Koranausleger des 20. Jhds, hat in seinem großen *tafsīr* (Koran-Exegese) *al-Mīzān*, bezüglich der Verse über das Familienleben das Folgende verfasst: Die Erschaffung des Menschen ist auf eine Art, welche veranlasst, dass sich Mann und Frau körperlich und gemäß der Natur ergänzen. Als Mann oder Frau hat der Mensch einen Makel, wenn er allein ist. Mann und Frau brauchen einander. Dieses Bedürfnis ist ein Grund, dass Mann und Frau aufeinander eingehen, um sich zu beruhigen. Seiner Ansicht nach gehört dieser Vorgang zu den größten Gaben der Natur, weil die mächtige Struktur der menschlichen Gesellschaft darauf gegründet wird. Aus diesem Grund entsteht Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Menschen. Bezüglich der Liebe zwischen dem Mann und seiner Ehefrau meint ‘Allāma Ṭabāṭabāyī: Die Liebe lässt sich im Benehmen widerspiegeln und die Gnade ist eine psychologische Angelegenheit, welche zustande kommt, wenn man die Schwäche oder Entbehrung von jemandem sieht und ihm hilft. Die Familie ist das deutlichste Beispiel. Sie ist eine kleine Gesellschaft, welche die Liebe und Gnade darstellt, weil Mann und Frau bezüglich der Liebe und Gnade einander ergänzen und ihre Kinder diese Liebe genießen lassen. Diese Liebe und Gnade ist ein Grund, welcher die Eltern dazu führt, sich um den Schutz und um die Erziehung der Kinder zu kümmern.²

Bezüglich der Hierarchie in der Familie vertritt er die Meinung, dass dem Mann im Hinblick auf einen Vers im Koran³ die Führung der Familie überlassen worden ist und das soziale Leben sowie die natürlichen

1 **Faiḍ Kāšānī:** *al-Maḥağğa al-baiḍā’ fī taḥdīb al-aḥyā’*, Bd. 3, S. 67, 69 und 135.

2 **Ṭabāṭabāyī:** *Tafsīr al-Mīzān*, Bd. 4, S. 285.

3 *Vgl. Q 4:34.*

Bedingungen der beiden Geschlechter diese Tatsache bestätigen. Fast alle Kulturen schreiben dem Mann die Stärke und Härte und der Frau die Milde zu, sodass fast in allen Kulturen die Person, die einen Helden darstellt, ein Mann ist; und die Person, die mild und zu beeinflussen ist, eine Frau ist. Bei der Gesetzgebung hat der Islam diesen natürlichen Grundsatz anerkannt und dem Mann die Führung der Familie überlassen.¹

Gott hat dem Mann die Führung der Familie aus diesem Grund überlassen, weil einerseits Männer mehr Geduld in den schwierigen Situationen und bei den harten Arbeiten haben und andererseits, das Leben der Frauen auf einer gefühlvollen und emotionalen Basis steht und die Säule dieses Lebens Zartheit und Milde sind. Ein anderer Grund ist die finanzielle Verantwortung des Mannes seiner Familie gegenüber. In der Beziehung muss die Frau folgsam sein und ihrem Mann gehorchen; das bedeutet aber nicht, dass ein Mann seine Frau daran hindern kann, ihr eigenes Vermögen nach ihrem Willen auszugeben. Der Islam erlaubt dem Ehemann auch nicht, seiner Frau ihre Selbständigkeit und ihre natürlichen und sozialen Rechte, sowie die Verteidigung ihrer Rechte wegzunehmen. Anders ausgedrückt: Da der Mann für die Lebenskosten seiner Frau verantwortlich ist, muss ihm die Frau bei der sexuellen Beziehung folgsam sein.²

Šahīd Murtaḍā Muṭṭaharī (ermordet 1979)

Der zeitgenössische Denker Murtaḍā Muṭṭaharī hat in seinen Schriften einen bemerkenswerten Wert auf die Ehe gelegt und die islamischen Gesetze im Hinblick auf die heutigen Bedürfnisse der Menschen erklärt. Seiner Ansicht nach ist im Islam die familiäre Atmosphäre zugunsten einer guten und glücklichen Beziehung betont worden. Wenn der Mann oder die Frau es vernachlässigen, eine gute Atmosphäre zu schaffen, werden sie heftig kritisiert. Muṭṭaharī ist der Ansicht, dass der Islam unter den monotheistischen Religionen die sexuelle Dimension des Familienlebens am meisten berücksichtigt und die Beziehung als heilig betrachtet. Was die emotionale Dimension betrifft, so ist die Familie ein

1 Das Wort “*qayyim*” bezeichnet eine Person, die für eine andere Person verantwortlich ist.

2 **Ṭabāṭabāyī:** *Tafsīr al-Mīzān*, Bd. 4, S. 289, 544-547.

Ort, an dem die tiefsten emotionalen Bindungen in der Gesellschaft entstehen. Ein beachtenswerter Gesichtspunkt bei Muṭṭaharī lässt sich in seinen Ansätzen darstellen: Er hält die Familie für ein System, in dem alle Menschen im Dienst des Systems sind. Die Beziehung zwischen allen Teilen muss so gestaltet sein, dass die Familie als Ganzes alle erwünschten Ziele erreichen kann. Die Ehe ist der erste Schritt, durch den der Mensch sein Ego und seine Eigenliebe durch die Liebe zu einem anderen Menschen überwindet. Vor der Ehe gab es nur ein „Ich“; und alles drehte sich um dieses „Ich“. Die Eheschließung ist die erste Phase; in dieser Phase wird das „Ich“ gebrochen und eine andere Person tritt neben ihn und bekommt eine besondere Bedeutung. Der Mensch arbeitet dieser neuen Person zuliebe, bemüht sich und dient ihr. Alles wird für diese Person gemacht und nicht für „Ich“. Und wenn Kinder dazukommen, dann sind sie von großer Bedeutung und dieses „Ich“ kann auch in Vergessenheit geraten.¹

Er meint, dass einer der wichtigsten Aspekte der Ehe darin besteht, eine Familie zu gründen, in der die zukünftige Generation glücklich aufwachsen kann. Die Schöpfung hat einerseits eine tiefe Liebe und Zuneigung zwischen dem Mann und der Frau und andererseits zwischen den Eltern und ihren Kindern bewirkt, damit die künftigen Generationen überleben und erzogen werden können. Die sozialen und menschlichen Emotionen werden im Kreis der Familie wachsen. Die Wärme der Eltern und die natürliche Atmosphäre der Familie machen die Seele des Kindes mild. Wenn wir die Emotionen zweier Menschen anregen wollen, sagen wir, dass alldiejenigen, die zu einem Volk gehören, Brüder sind. Im edlen Koran ist ebenfalls die reine Liebe zwischen den gläubigen Menschen² mit der brüderlichen Liebe verglichen worden, die nicht nur die Folge einer Blutsverwandtschaft ist. Wichtig ist, dass die Brüder in dem liebevollen Kreis der Familie aufwachsen, da der Ursprung der Liebe in der Gesellschaft auf diese brüderliche Liebe zurückgeht.³

Aus all diesen Ansätzen lassen sich einige Schlussfolgerungen über das psychologische System der Familie ziehen. Alle Fachleute heben die

1 **Muṭṭaharī:** *Ta 'līm wa tarbiyat az naẓar-e Islām*, S. 266 f.

2 *Vgl. Q 49:10.*

3 **Muṭṭaharī:** *Ahlāq-e ġensī dar Islām wa gahān-e ġarb*, S. 46 f.

Hierarchie innerhalb der Familie sowie die Autorität des Mannes hervor. Sie betonen zudem die Pflichten der Familienmitglieder und berücksichtigen die familiären Funktionsstörungen und deren Vorbeugung. Die emotionale Haltung der Eheleute sowie die psychologisch fundierten Aspekte zur Stärkung der familiären Beziehungen sind ebenfalls betont worden.

2. Was bedeutet die Familie?

Die Familie ist eine kleine Gruppe, die zwischen dem Individuum und der Gesellschaft steht. Die Fachleute haben die Familie auf verschiedene Art und Weise erklärt; aber jede Erklärung hat lediglich eine Dimension der Familie berücksichtigt. Deswegen wäre es sinnvoller, die Familie ihren wesentlichen Eigenschaften gemäß zu definieren:

- a. Die Familie ist die allgemeinste soziale Institution, die auf der Ehe zwischen Mann und Frau gegründet wird.
- b. Diese Institution steht später mit einer Art Blutsverwandtschaft (durch die Kinder) in Verbindung.
- c. Dazu gehören auch örtliche Gemeinsamkeiten.
- d. Als eine soziale Institution hat die Familie verschiedene persönliche, wirtschaftliche und erzieherische Funktionen.

Die Familie umfasst die wesentlichen Elemente einer Gesellschaft. Sie spiegelt einerseits die sozialen Probleme wider und andererseits wird sie stark von der Gesellschaft beeinflusst. Man kann behaupten: Eine gesunde Gesellschaft ist nur durch gesunde Familien möglich.¹

Die islamischen Lehren betonen ebenfalls die erwähnten Eigenschaften der Familie. Nach den islamischen Lehren umfasst die Familie eine Gruppe von Menschen mit kausalen Beziehungen (Ehe) und Menschen, die gleicher Herkunft sind (Eltern-Kinder und Geschwister). Diese Personen haben einander gegenüber und gemäß ihren Verhältnissen soziale, rechtliche, erzieherische, finanzielle und religiöse Pflichten. Gemäß dieser Erklärung und den islamischen Lehren umfasst die Familie noch größere Kreise. Im Hinblick auf die Pflichten und wirtschaftlichen,

1 **Sārūhānī:** *Muqqademe-yi bar ġāmi‘e šenāsī-ye ḥānewāde*, S. 136.